

„Wohnen und Leben im Alter“

Aktuelle Ergänzung zum Seniorenleitbild des Landkreises vorgestellt

Mamming. (li) Um Senioren sowie kommunale Entscheidungsträger für die Auswirkungen des demographischen Wandels zu sensibilisieren, hat das Bayerische Sozialministerium im vergangenen Jahr eine Aktion „Zuhause daheim“ ins Leben gerufen. Die Initiative Seniorenleitbild hat entsprechende Handlungsfelder in einem Geheft zusammengefasst. Dieses stellte der Vorsitzende Richard Baumgartner im Rathaus Mamming den Bürgermeistern und Seniorenbeauftragten vor.

In Anwesenheit der beiden Bürgermeister Georg Eberl und Gerald Rost, der Seniorenbeauftragten Helmut Heller und Charlotte Dowrtiel der Verwaltungsgemeinschaft Mamming-Gottfrieding, sowie des Seniorenbeiratsvorsitzenden Wolfram Luers aus Landau/Isar stellte der Vorsitzende der Initiative Seniorenleitbild des Landkreises Dingolfing-Landau Richard Baumgartner am vergangenen Montag die Zusammenfassung aller Handlungsfelder für kommunale Entscheidungsträger vor, die der Entwicklung des künftigen Pflegebedarfs und dessen diversen Konstellationen gerecht werden.

„Es steckt viel Idealismus, Elan, Wissen und Erfahrung dahinter,“ lobte Bürgermeister Georg Eberl, sich der positiven Lebensgestaltung im Alter anzunehmen. Dem pflichtete auch Bürgermeister Gerald Rost bei, der die sehr konstruktive Aufgabenbewältigung in den diversen Gremien des Landkreises Respekt zollte, die sich mit diesem Thema intensiv auseinandersetzen. Beide versicherten, die gute und harmonische Zusammenarbeit zwischen den beiden VG-Gemeinden auch in punkto Seniorenpolitik so gut wie bisher weiterzuführen. Damit die Bürger auch im Alter eigenständig und selbstbestimmt wohnen und leben können, sei dieses gebündelte Werk sehr hilfreich, zumal die Kommunalpolitik gefordert sei, wesentliche Voraussetzungen zu fördern beziehungsweise zu schaffen.

Die Kriterien in den Bereichen „Wohnen, Gesundheit und Pflege, Soziales und gesellschaftliche Teilhabe und Sonstige Belange“ erörterte Richard Baumgartner im Einzelnen. Die diversen Aufstellungen seien als Orientierungshilfe ge-



Bürgermeister und Seniorenbeauftragte im Gespräch: Helmut Heller (von links), Wolfram Lüers, Georg Eberl, Gerald Rost, Charlotte Dowrtiel und Richard Baumgartner.

dacht, denn der Erfüllungsgrad, der Bedarf und die Voraussetzungen zur Erreichung der Handlungsmaximen sei von Kommune zu Kommune unterschiedlich, wenn es um die Realisierung gehe. Für Hilfestellung, Ratschläge, Tipps und Ansprechpartner sind einige Links aufgelistet, die im Internet abzurufen seien. Auch bringt die vorgestellte Zusammenfassung Licht in den Dschungel der Begrifflichkeiten, die es im Zusammenhang mit seniorenrechtlichem Wohnen gibt. Knapp und präzise aufgelistet, soll es eine geordnete Übersicht darüber geben, obwohl es natürlich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Oberste Priorität bei der Erstellung hatte bei allen Überlegungen das Motto „Daheim vor Heim“. Ein möglichst langes und selbständiges Wohnen im häuslichen Umfeld ist der Wunsch vieler Menschen seiner Generation. Das höre und erfahre er als Verantwortlicher seiner Initiativegruppe immer wieder.

Auch für seinen Vorgänger Helmut Heller, der für das landkreisweite Seniorenleitbild, das von 60 Menschen bereits ab dem Jahr 2006 entwickelt wurde, eine Vorreiterrolle übernommen hat, war diese Wohnform stets vorrangig. Seit der Gründung im Jahr 2013 hat er sich vehement dafür eingesetzt, sofern die jeweilige Wohnungsbeschaffenheit und die Befindlichkeit der älteren Mitmenschen es zuließ. „Behindertengerechtes, Seniorengerechtes, Barrierefreies, Rollstuhlgerechtes und Integratives Wohnen,“ seien

täglich. Auf das ‚Wie‘ kommt es an!“ beschreibt die Situation, mit der sich ältere Menschen naturgemäß früh auseinandersetzen sollten, treffend. Eigentlich ist jeder „Überlebende“ damit konfrontiert. Deshalb sollten alle, die Kraft ihrer Ämter hierfür Verantwortung übernommen haben, an zufriedenstellenden Lösungen arbeiten, die sozusagen dem Wandel der Zeit geschuldet sind. Dabei sollte einbezogen werden, dass jeder Mensch individuell altert. Genauso spezifisch sollten die Angebote sein, die man annehmen kann oder auch nicht.

Der zweite Kreisseniorentag am Sonntag, 25. September, der heuer in und bei der Stadthalle Dingolfing stattfindet, wird wieder viele Informationen und Möglichkeiten rund um das Thema „Wohnen und Leben im Alter“ parat halten, die gewährleisten, Unterstützung und Erleichterung in allen Lebenslagen in Anspruch zu nehmen. Bei seinem kürzlichen Besuch im Rathaus Mamming versäumte es Richard Baumgartner nicht, auf die „Anpassungsstrategien und Empfehlungen für Kommunen“ der Bayerischen Staatsregierung hinzuweisen. Hier werden „Ältere Einfamilienhäuser“ thematisiert, um diese für die ältere Generation attraktiv und fit für die Zukunft nutzbar zu machen.

Kriterien, die einen hohen Stellenwert bei der Entscheidung einnehmen und selbstbestimmte Konzepte erheblich beeinflussen. Auch kommt es darauf an, wie das Leben im eigenen Wohnumfeld organisiert wird. Sei es durch einen Pflegedienst, durch Angehörige oder Freunde oder durch professionelle Dienstleister. Eine andere Variante bietet das Drei- oder Mehr-Generationen-Haus oder eine Seniorenwohngemeinschaft. Der Spruch im Seniorenleitbild „Älter wird man